Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 92. Hirschberg, Sonnabend den 19. November **1859.**

Zur Gedächtniß=Feier der Gestorbenen.

Todtenfest! — Die Glocken hallen
Schwermuthsvoll vom Thurm herab;
Trennungsschmerz und Hoffnung wallen
Heute an der Lieben Grab,
Wo des Rasens welke Halmen
Und die Wermuthsstengel stehn,
Pflanzt der Glaube frische Palmen
Für das große Wiedersehn.

Wen der Trennung kalter Schauer
Heut das bange Herz durchweht,
Oder auch, wem Andrer Trauer
Schmerzend durch die Seele geht:
Auf die stille Flur der Todten
Traget Eurer Wehmuth Pein,
Und der Auferstehung Boten
Werden tröstend nah Euch sein.

Denn des Friedhofs Düfte hauchen
Linden Frieden in das Herz,
Da sie ins Vergessen tauchen
Eitle Wünsche, eitlen Schmerz.
Gleich wie sanfter ja die Kinder
Weinen in der Mutter Schoos,
So auf Gräberflur gelinder
Ringen sich die Thränen los.

Augen, die mit Lieb' und Sehnen
Stets die Ihren angeblickt,
Und die mit viel tausend Thränen
Segnend wurden zugedrückt;
Herzen, die so warm geschlagen,
Lippen, die so frisch geblüht,
Hände, die in diesen Tagen
Treu geschafft und sich bemüht:

Alle schlummern hier in Frieden,
Säuglinge, geboren kaum,
Kinder, die hinüber schieden
Mit der Jugend goldnem Traum,
Jünglinge, im Schmuck der Jahre,
Jungfrau'n in der Blüthe Pracht,
Wie den Greis im Silberhaare,
Deckt hier schimmerlose Nacht.

Aber wen des Glaubens Flügel
Ueber Grab und Zeit erhebt,
Fühlt, wie um die stillen Hügel
Auferstehungsschimmer bebt.
Wiedersehn! dein voller Segen
Leuchtet, wo die Trennung weint,
Wie durch Sommerwolken=Regen
Die verhüllte Sonne scheint.

Was wir still vertraut der Erde,
Blüht herauf zu Keim und Frucht,
Daß es dessen Freude werde
Der sein Aehrenfeld besucht.
Also auch die Saat der Thränen,
Still geweint im Trennungsschmerz,
Reift bei hoffnungsvollem Sehnen
Einst zu goldner Frucht für's Herz.

Todtenfest! Du willst uns mahnen
Ernst an unsre Todesnacht;
Doch du lässest uns auch ahnen
Eines schönern Morgens Pracht.
Darum statt der welken Halmen
Die auf theuern Gräbern stehn,
Pflanzen heut wir Siegespalmen
Für das große Wiedersehn.

G—g. .....z.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 14. November. Ihre Majestät die Königin genossen gestern als an Allerhöchstihrem Geburtstage in der Friedenskirche zu Potsdam das heilige Abendmahl. Zu gleicher Zeit fand auch gestern wieder eine kurze Andacht vor dem Könige im Schlosse zu Sanssouci statt, bei welcher Se. Majestät die unverkennbarste Theilnahme an den Tag legte.

Breslau, den 15. November. Ihre Majestät die Königin hat an Se. Exc. den Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten Frhrn. von Schleinitz auf dessen Bericht über die Wirksamkeit der an verschiedenen Orten der Provinz zusammengetretenen Vereine zur Unterstützung der Familien zur Fahne einberufener Wehrpflichtigen nachstehendes Allerhöchstes Cabinetsschreiben gerichtet:

Ich habe die von Ihnen eingereichten Berichte der Vereine der Provinz Schlesien zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der zur Fahne Einberufenen mit vielem Interesse gelesen, und Mich sehr gefreut, daraus zu ersehen, daß von denselben, nach Lage der Umstände, für den edlen Zweck viel Anerkennenswerthes geschehen und daß es dem Vereine in Oppeln sogar möglich gewesen ist, einen Ueberschuß aus den Beiträgen, der zu gleichem Zweck für etwanige künftige Fälle verwendet werden soll, zinsbar anzulegen. Für Ihre der Sache gewidmete Theilnahme und Förderung sage Ich Ihnen hiemit Meinen herzlichsten Dank, und ersuche Sie, denselben in Meinem Namen, auch sämmtlichen Vereinen der Provinz für die von denselben in schönem patriotischem Sinne übernommenen Mühwaltungen zu hinterbringen, indem Ich mit Werthschätzung verbleibe Ihre wohlgeneigte

Sanssouci, den 17. Oktober 1859. Elisabeth.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 12. November. In der heutigen Sitzung des Bundestages ist die kurhessische Verfassungsangelegenheit an den betreffenden Ausschuß zurückgewiesen worden. Preußen, die thüringischen Staaten, Oldenburg und die freien Reichsstädte haben sich zu Gunsten der Verfassung vom Jahre 1831 erklärt, andere Staaten sprachen sich für die Verfassung von 1852 aus und noch andere haben sich der Abstimmung enthalten. — Der Antrag des Ausschusses, die Abänderung der Bundeskriegsverfassung betreffend, wurde einstimmig angenommen und an die Militärkommission verwiesen.

Oesterreich.

Wien, den 12. November. Der Kaiser hat angeordnet, daß das Verwaltungsjahr 1860 – 61 kein Deficit aufweise. Zu diesem Zweck wird der Kaiser eine Kommission bilden, deren Arbeit Ende März abzuschließen und dem Reichsrathe vorzulegen ist, und hat sich derselbe für diese Berathung mit zeitigen Theilnehmern zu verstärken. — Bei dem in den verschiedenen österreichischen Ländern obwaltenden Sprachenstreite kommt das Verhältniß der Bewohner des ganzen Staates nach Sprachen zur Bedeutung. In Oesterreich giebt es 8,400,000 Deutsche, 5,200,000 Magyaren, 6,300,000 Czechoslaven, 2,200,000 Polen, 3,200,000 Ruthmen, 1,200,000 Slovenen, 27,000 Bulgaren, 3,200,000 Italiener (i. J. 1858) 3,300,000 Illyroslaven (darunter 1,400,000 Kroaten u. 1,600,000 Serben), 2,700,000 Rumänen, 2000 Albanesen, 10,000 Griechen, 18,000 Armenier, 91,000 Zigeuner und über 900,000 Juden.

Frankreich.

Paris, den 13. November. Herr Armand ist heute mit dem für das Kabinet der Tuilerien bestimmten Exemplar der Friedensverträge aus Zürich in Paris eingetroffen. Es sind drei Verträge. Der erste zwischen Frankreich und Oesterreich stipulirt die Abtretung der Lombardei an Frankreich; durch den zweiten tritt Frankreich die Lombardei an Sardinien ab, und der dritte stellt den Friedenszustand zwischen Frankreich, Oesterreich und Sardinien wieder her. Die neue Grenze beginnt nördlich von der tyroler Grenze, geht mitten durch den Garda-See, vereinigt sich, nachdem sie um Peschiera einen Halbcirkel von 3500 Metres als Festungsrayon beschrieben, im Süden mit dem Mincio-Thalweg, den sie erst beim Eintritt in den obern See von Mantua wieder verläßt, und geht dann von Le Grazie aus nach Scorzarolo und Luzzara am Po. Dieses reiche Gebiet zwischen dieser Grenze und der alten am Ticino umfaßt eine Bevölkerung, welche ²/₅ der ehemaligen Besitzungen Oesterreichs jenseit der Alpen bildet und, die Einwohnerzahl Sardiniens um mehr als ein Drittel vermehrend, dessen Bevölkerung auf nahe an 8 Millionen steigert. Oesterreich verzichtet auf das Garnisonsrecht in Ferrara, Comacchio und Piacenza. Sardinien übernimmt 150 Millionen Fr. Staatsschuld und zahlt an Frankreich 60 Millionen, das Sechstel der Kriegskosten. Die Kriegsgefangenen sind bereits ausgewechselt. Die weggenommenen österreichischen Fahrzeuge, welche zur Zeit der Unterzeichnung der Präliminarien von Villafranca vom Prisenrathe noch nicht abgeurtheilt waren, werden den Eigenthümern zurückgegeben. Alle im Kriege kompromittirten Militär- und Civilpersonen werden amnestirt. Die unter österreichischer Fahne dienenden Soldaten von lombardischer Herkunft werden sofort entlassen. — Herr von Lesseps ist gestern nach Konstantinopel abgegangen. Seine Reklamationen gegen die in Betreff der Suezkanal-Arbeiten getroffenen Maßregeln sollen von dem französischen Gesandten unterstützt werden. Er ist der Ueberbringer einer energischen Note, welche einen Ferman zur Fortsetzung der suspendirten Arbeiten verlangt. — Die Franzosen haben den Benisassen eine Kriegsentschädigung von 1,200,000 Fr. auferlegt, eine enorme Summe, da bei jenen Stämmen das Geld sehr rar ist. Die übrigen Stämme haben auch schwere Kriegsentschädigung zu zahlen, so daß die Franzosen im Ganzen über 5 Millionen zu erwarten haben. Der Gesundheitszustand im französischen Expeditionscorps hat sich gebessert. — Bei dem am 7. Sept. zwischen den verbündeten Truppen und den Cochinchinesen stattgehabten Gefecht erlitten letztere große Verluste; ihre Artillerie wurde genommen und das Heer zurückgeschlagen. Die Verluste der Franzosen und ihrer Bundesgenossen beliefen sich auf 10 Todte und 40 Verwundete.

Spanien.

Madrid, den 12. Novbr. Nachrichten aus Ceuta melden, daß die Mauren in der Stärke von 1000 Mann den Angriff auf diese Stadt fortsetzten. Man bereitete sich vor, sie durch Ausfälle zurückzutreiben.

Madrid, den 14. November. Der englische Generalkonsul zu Tanger und die Mitglieder des Konsulats sind zu Gibraltar angelangt, ebenso die Vicekonsuln Englands und Frankreichs und eine Anzahl Europäer verschiedener Nationen aus Tetuan. Der Herzog von Montpensier hat die

Geldmittel für 24 gezogene Kanonen hergegeben. Englische Offiziere sollen in Tanger mit der Errichtung neuer Batterien und Festungswerke beschäftigt sein. Die Batterien sind im Ganzen mit 140 Geschützen armirt. — Als Marschall O'Donnell von der Königin Abschied nahm, hängte sie ihm eine Kette um, in welche sie selbst einige wunderthätige Medaillen eingeflochten hatte. — In einem in Cadix abgehaltenen Kriegsrathe wurde der Angriff auf Tetuan und Rabat beschlossen.

Italien.

Turin, den 14. November. Der Prinz von Carignan hat der Deputation Centralitaliens, welche ihm die Regentschaft angetragen, erklärt, daß die Mächte, Rathschläge, politische Konvenienzen und der nahe bevorstehende Kongreß ihn zu seinem großen Leidwesen verhindere, das ihm angetragene Mandat anzunehmen. Der Prinz schlug den Komthur Buoncompagni zur Uebernahme der Regentschaft Mittelitaliens vor und sagte, das Land möge auf den König rechnen, der die Wünsche desselben unterstützen werde. Buoncompagni hat das Mandat angenommen und wird sich nach Mittelitalien begeben. (Der Cavaliere Carlo Buoncompagni di Mombello, ein specieller Freund Cavours, war seit zwei Jahren sardinischer Gesandter in Toskana. In seinem Hotel in Florenz wurde die toskanische Revolution gemacht; hier liefen auch die Fäden der sardinischen Agitation in den Herzogthümern und in der Romagna zusammen.)

Großbritannien und Irland.

London, den 7. November. Die gesammten Kanonengießereien in Woolwich, die im Laufe der letzten Jahre eine so außerordentliche Ausdehnung erreicht haben, werden jetzt ganz umgestaltet, da das Kriegsministerium sich dahin entschieden hat, das alte Kanonengießen aufzugeben und nunmehr Armstrongsche Geschütze anfertigen zu lassen. Sämmtliches zum Guß bereit gehaltene Metall und sogar die im Gusse begriffenen Geschütze werden den neuen Armstrongschen Etablissements zur Verwendung übergeben, und die Gießereien, wie sie jetzt bestehen, werden fortan zum Gießen von Kugeln u. dgl. verwendet werden. — Am 10. November wird in Plymouth eine neue Dampfkorvette vom Stapel laufen. Es vergeht kaum eine Woche, wo dies nicht von irgend einem Werft gemeldet würde. — In diesem Jahre sollen von dem stehenden Lager in Colchester keine Truppen weiter nach Indien abgehen, doch werden Verstärkungen für's Frühjahr in Bereitschaft gehalten. Die zuletzt nach China gesandten Truppen sind im besten Wohlsein am Orte ihrer Bestimmung angelangt.

London, den 13. November. Heute ist in Portsmouth in Gegenwart der Königlichen Familie ein neu erbautes großes Linienschiff vom Stapel gelaufen. Das Schiff erhielt bei der Taufe durch Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen den Namen „Victoria". — In den Werften von Chatam herrscht die allergrößte Thätigkeit und die Arbeiter müssen täglich mehrere Stunden Extraarbeit verrichten, um die Vollendung der im Bau begriffenen Kriegsschiffe zu beschleunigen. Es befinden sich gegenwärtig in Chatam 3 Linienschiffe, 2 Fregatten und mehrere kleinere Kriegsschiffe im Bau, und so wie es nur der Raum gestattet, sollen zwei andere Linienschiffe erster Größe in Angriff genommen werden. Die Arbeiten zu beschleunigen, sind Sträflinge aus London nach Chatam gebracht worden. — Die österreichische Barke „Euro" von Fiume ist im irischen Kanal an die Küste geworfen und in Stücke zerschellt worden. Mit ihr versanken der Kapitän, die Bemannung und ein Lootse. — Am 11. November wurde der Prinz von Wales großjährig. In Oxford wurde der Geburtstag des Prinzen durch ein glänzendes Feuerwerk und außerdem durch eine großartige Keilerei zwischen Studenten und Philistern verherrlicht. Die Behörden suchten Frieden zu stiften, aber der alte Mayor erhielt einen Hieb auf den Kopf und der neue so wie ein Alderman bekamen Püffe; endlich mußten Spezial-Konstabler mit Knütteln einhauen. Die Verwundungen sollen zahlreich und theilweise gefährlicher Art sein. — Als Curiosum sei erwähnt, daß bei der Schillerfeier im Krystallpalaste Kinkel die Festrede hielt und Robert Blum als Dritten im Bunde mit Luther und Schiller nannte.

Türkei.

Konstantinopel, den 29. Oktober. Es waren hier, berichtet die „Köln. Zeitung", mehrere flüchtige serbische Hauptleute angekommen, um gegen Milosch bei der hohen Pforte zu klagen, nachdem es ihnen gelungen, den serbischen Gefängnissen zu entkommen. Es sind darunter einige Senatoren. Sie wohnten hier zusammen in einem Hause. Es erschienen nun hier zwei Serbier; der eine Namens Sima Dakich, der andere, ein Priester, Giustin Grubich, bei den Flüchtingen; sie fingen mit einer verwirrten Rede an, deren Haupt-Inhalt zu sein schien, daß Milosch ihnen befohlen habe, die Flüchtigen zu ermorden. Alsdann aber zog Dakich einen Revolver hervor und schoß, ohne jedoch einen zu treffen; sodann zog er ein Dolchmesser und stieß dasselbe dem Lazzar Arangbelovich ins Herz, so daß dieser auf der Stelle den Geist aufgab. Hierauf fielen die Uebrigen über den Mörder und dessen Gefährten, den Priester, her, überwältigten dieselben und überlieferten sie den türkischen Behörden, welche ein strenges Gericht halten werden. Die Erbitterung der Türken gegen die „Giaurs" wächst mit jedem Tage. Der eben von der türkisch-persischen Grenze zurückgekehrte preußische Oberst Bluhme, beauftragt von der Regierung, als Mitglied einer Kommission, die besten Defensivpunkte zu ermitteln, wäre beinahe ein Opfer dieses wachsenden Hasses geworden; seine eigenen Leute, dem Militärstande angehörig, waren mit im Komplotte. Hier in Konstantinopel hat die öffentliche Ordnung und Sicherheit wieder einen großen Schritt vorwärts gethan. Schon hat man die Vorkehrung getroffen, daß jeder Ankommende seinen Paß abgeben muß, was früher beliebig war. Natürlich waren aber aus früheren Zeiten Gesindel aller Nationen, vorzüglich heimathlose Griechen in großer Zahl da, und lebten von Raub und Mord. Sie hatten ihren Hauptsitz in verdächtigen Häusern, Tatavolas. Die Polizei, unterstützt von einem Bataillon Soldaten, zog die verdächtigen Subjekte hervor und führte jeden, der sich nicht legitimiren konnte, ab. Das wirkliche Gesindel soll verwiesen werden.

Konstantinopel, den 2. Novbr. Der Großvezier hat die Umwandlung der gegen die beiden Hauptverschwornen verhängten Strafe durchgesetzt. Es herrscht große Finanzverlegenheit. Die Steuern für 1860 sind schon im voraus konsumirt. Die Armee, welche keinen Sold erhält, plündert, und außerdem herrscht Theuerung.

Afrika.

Marokko. Am 2. November zog Mulei Abbas, Bruder des Kaisers, mit 12,000 Reitern in Tanger ein, besichtigte Stadt und Festung und begab sich sodann in das nahe Lager, das die Straßen nach Tanger und Tetuan beherrscht. Er ließ durch die Straßen von Tanger ausrufen, daß Jeden, der das Eigenthum von Europäern und Juden antasten würde, strenge Strafe treffen werde. Ein Beduine, der ein solches

*

Vergeben begangen hatte, wurde rund um die Stadt gepeitscht. Das Benehmen der Mauren von Tanger gegen die Europäer war lobenswerth, aber die Beduinenhorden sind über viele Familien, die sich zur Einschiffung nach Martin begaben, hergefallen und haben sie geplündert und gemißhandelt.

Amerika.

Nach Nachrichten aus Newyork vom 2. November ist der Anführer der Aufständischen in Harpers Ferry Brown zum Strange verurtheilt worden.

Asien.

China. Der Erradscha von Mittowlib, welcher mehrere Engländer nach Lucknow ausgeliefert hatte, damit sie dort ermordet würden, ist auf Lebenszeit nach den Andanon-Inseln verbannt, und der Radscha Dschehlolt Singh, welcher den Mord verübt und noch mehrere andere Europäer in Lucknow umgebracht hat, ist am 1. Oktober auf dem Platze, wo diese Mordthaten verübt worden sind, gehenkt worden. — Ueber die Operationen gegen die noch im Felde umherschweifenden Rebellen ist nichts Besonderes zu berichten; einzelne sind den Engländern in die Hände gefallen. — 30 europäische Soldaten, welche sich der Insubordination schuldig gemacht hatten, sind durch kriegsgerichtliches Urtheil zu langer Kerkerhaft verurtheilt worden, der Oberbefehlshaber hat aber die Strafe theils bedeutend gemindert, theils ganz erlassen.

Kochinchina. Der französische Admiral berichtet aus der Turo-Bai: Da die Unterhandlungen mit den Anamiten zu keiner Vereinbarung führten, wurden sie am 7. September abgebrochen, und um die Flußpositionen vor Eintritt der Regenzeit zu sichern, wurde beschlossen, die Linien des Feindes anzugreifen und seine Artillerie zu zerstören. Dieser Angriff wurde am 15. September unternommen und mit dem besten Erfolge ausgeführt. Die feindlichen Werke wurden erstürmt und zerstört. 40 eroberte Geschütze wurden zersprengt, indem sie übermäßig mit Bombenkeilen geladen wurden. Mehrere dieser Geschütze von schwerem Kaliber, in Hué gegossen, erregten die Bewunderung durch die gute Ausführung und vollendete Arbeit. Dieser Tag kostete den Verbündeten 10 Todte und 40 Verwundete.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 11. November. Nach einem Circular-Erlaß des Handelsministeriums vom 26. Oktober d. J. sind Töpfer-Brennöfen, welche bloß zum handwerksmäßigen Betriebe der Töpferei dienen, nicht als Thongeschirr-Manufakturen anzusehen und bedürfen daher nicht der im §. 27 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen besondern polizeilichen Genehmigung, sondern die Anlegung derselben ist nur von der Beobachtung der bestehenden bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften abhängig zu machen.

Erfurt, den 14. November. Seit kurzer Zeit hat sich hier eine Gemeinde der Irvingianer unter dem Namen „apostolische Gemeinde" gebildet, die gegen 60 Mitglieder, Frauen und Kinder eingeschlossen, zählen soll. Größtentheils ist dies wohl dem Einfluß des bekannten Herrn v. Pochhammer zuzuschreiben, der hier mehrmals und auf längere Zeit sich aufgehalten hat. — Für freigemeindliches Wesen ist in Erfurt aber durchaus kein Boden, und Bemühungen, eine Gemeinde in dieser Richtung zu Stande zu bringen, sind erfolglos geblieben.

In dem Dorfe Sauden bei Hohenstein wollte ein junger Mensch von 16 Jahren zu seinem Vergnügen ein Zündhütchen auf der Flinte seines Vaters, die er für ungeladen hielt, abplatzen und legte die Flinte auf seine 18jährige Schwester an, die ein 2½ jähriges Kind auf dem Arme trug. Die Schwester verwies ihm seine Unvorsichtigkeit, aber vergebens; der Schuß erfolgte und beide wurden tödtlich getroffen. Das Kind starb schon nach einer Stunde und an dem Aufkommen des älteren durch mehr als 20 Schrotkörner getroffenen Mädchens zweifelt man.

Nach dem „Geraer Anzeiger" hat die Polizei von Ronneburg im Herzogthum Altenburg erklärt, eine öffentliche Schillerfeier sei nicht nöthig, „indem Schiller hierorts erst seit wenigen Jahren bekannt sei."

In den Forsten der Herrschaft Bechau ging dem Förster beim Gehen durch die Sträucher das Gewehr los und der Schuß traf zwei bei ihm beschäftigte Männer, von denen der eine in Folge dessen wenige Stunden darauf starb.

In Paris vermißte ein Auctionator und sein Proklamator nach der Auction den Ueberzieher und Regenschirm; bei näherer Nachforschung ergab sich, daß sie diese Gegenstände in der Hitze des Geschäfts verauctionirt hatten.

Die Tochter des Fabrikherrn.

Novelle von F. Brunold.

(Fortsetzung.)

Unglück und Tod die beiden nahen schnell. Noch hatten die Tänzer den Ball kaum ausgeschlafen, da wußten es Alle schon, daß der Herr bedeutende Verluste erlitten habe, daß er verreist, daß die Fabrik ihrem Sturze nahe sei. — Auch Elise erfuhr bald das für sie Schreckliche. Nun erst wurde der schmerzhafte Abschied des Vaters ihr klar, nun erst gedachte sie aller Worte, die er gesprochen. Wie trostlos, wie öde lag die Zukunft nun vor ihr; wie bangend, wie schmerzlich war die Gegenwart, wie einsam, wie grenzenlos verlassen fühlte sie sich. — —

Jetzt klopfte es. Die Thür ging auf. Herr Waldheim trat ein. — War der Mann ihr bereits gestern schon verhaßt gewesen; so war derselbe es ihr heut noch mehr. Wie lauernd war sein Blick, wie stechend seine Rede. Und kam er nicht vielleicht sich an ihrem Unglück zu weiden? wollte er neue Leiden bringen?

„Sie verzeihen mein Fräulein, sagte er zudringlich freundlich: ich fühle, ich komme zu einer unglücklichen Stunde. Theilnahme, wirkliche Theilnahme treibt mich her. Habe von dem Unglück vernommen, das Ihren Herrn Vater betroffen. Thut mir leid, wahrlich leid. Um so mehr, da ich Wechselchen, bedeutende Wechsel von des Herrn Vaters Hand in Händen habe. — Sollte mir leid thun, wenn ich mein Geld verlöre! — Bin kein sehr reicher Mann; muß sehn wie ich zu dem Meinigen komme. Werden es billig finden!"

„Gewiß, Herr Waldheim," sagte Elise und trat einen Schritt dem Manne näher; „doch da Sie die Verhältnisse meines Vaters genau zu kennen scheinen, besser vielleicht als ich; so denke ich, werden Sie wissen, daß ich, als junges Mädchen nicht über die Kasse meines Vaters zu verfügen habe. Sie werden sich also bis zur Heimkunft des Vaters, die ja in einigen Tagen erfolgen wird, gedulden müssen."

„Gedulden? — Gedulden?" fiel Waldheim ein; „man

sieht es Fräulein, daß Sie kein Geschäftsmann sind. Von Geduldhaben ist bei Wechseln keine Rede. Da muß auf Tag und Stunde gezahlt werden — oder! — —

Doch was schwatze ich. Weiß ich doch, daß ich von Ihnen Fräulein kein Geld zu erwarten habe, noch haben will. Deshalb kam ich nicht!" — —

„Und weshalb denn? wenn ich fragen darf?" sagte Elise gedehnt, als sie sah, daß Waldheim in seiner Rede inne hielt. „Darf ich mir den Grund, die Ursache Ihres gütigen Besuches mir zu erfragen, erlauben?"

„Ja! das können Sie!" rief der Gefragte erregt. „Was wollen wir viele Worte machen. Ihr Herr Vater weiß es — und Sie mögen es auch wissen, daß ich ihn in Händen habe; daß ich ihn halten oder fallen lassen kann. — Sie sollen entscheiden, welches von Beiden ich wähle. In Ihrer Hand liegt das Schicksal Ihres Vaters.

„In meiner Hand?" fiel Elise staunend ein und schaute ängstlich verwundert auf. „O, wie gern rette ich den Vater!" —

„So wollen sie das?" rief Waldheim und ergriff Elisens Hand; „wollen Sie die Retterin Ihres Vaters sein; und mich zugleich zum Glücklichsten der Sterblichen machen? Soll diese Hand mir gehören? Wollen Sie mein eigen sein?"

Elise zog, wie von einer Natter gestochen, ihre Hand zurück. Sie zitterte, sie wurde bleich. Mühsam sagte sie: „Sie mißverstehen mich! Können Sie den Vater retten, o, so retten Sie ihn; nehmen Sie Alles was ich besitze: nehmen Sie mein Gold, mein Silber, mein Geschmeide; nehmen Sie mein Blut, mein Leben; ich will es freudig hingeben — um den Vater zu erretten — um die Fabrik ihm zu erhalten! die er geschaffen und ins Leben gerufen."

Waldheim sah höhnisch lächelnd auf das unglückliche Mädchen hinab; er weidete sich an seinem Schmerz. Endlich sagte er: „Ihr Gold, Ihr Geschmeide, Ihre Kleider, — Alles was Sie besitzen ist in wenigen Tagen mein, so Ihr Vater nicht zahlt. Ich lege Alles unter Siegel. Ihnen — Ihrem Vater bleibt Nichts. — Nehmen Sie meine Hand, die ich Ihnen biete; werden Sie mein Weib. Und aller Glanz, aller Reichthum, den Sie haben, und den ich besitze — wird Ihr eigen."

„Ich kann nicht!" hauchte Elise.

„Sie können nicht?" rief Waldheim höhnisch. „Ich wüßte wahrlich nicht, wo hier die Bedenken lägen. Sie wollen Ihr Blut für den Vater lassen; und stoßen doch die Hand zurück, die ihn vom Abgrund retten kann. — Und wissen Sie denn, ob je Ihr Vater wiederkehrt? ob er es nicht vorzieht flüchtig in die Weite zu ziehen und seinen Gläubigern das Nachsehen zu lassen? — Ich biete Ihnen noch einmal diese Hand, Elise; stoßen Sie dieselbe nicht zurück. — Ich liebe Sie! Werden Sie die Meine — oder Schmach und Elend ist Ihrer Beider Loos. Wählen Sie!" — —

Waldheim schwieg. Elise aber schaute auf. In hoher Schönheit, in leuchtender Purpurröthe, voll innerer Hoheit sagte sie: „Ich habe gewählt. — Glaubten Sie mich zu gewinnen, dadurch daß Sie den Vater schmähen? dadurch daß Sie an Ihr Geld und meine Armuth erinnern? — Wie kennen Sie des Weibes Herz so schlecht! — Die Frau, das Mädchen, die ihre Hand dem Manne giebt um eitler Ehre, um des Geldes Willen — erniedrigt sich selbst. Sie belastet sich selbst mit ewiger Schmach; sie verkauft sich selbst einer Sklavin gleich — und verdient wie eine solche behandelt zu werden. — Ich kann meine Hand Ihnen nicht geben. Ich will tragen was da kommt. Gott schütze meinen Vater." —

Mit diesen Worten wendete sie sich langsam, voll Hoheit. Sie schickte sich zum Abgehen an. — Waldheim stand einen Augenblick wie betäubt. Die Schönheit, die sichere Ruhe der Jungfrau machte ihn stutzen. Doch sofort seine angeborne Rauheit und Heftigkeit wiedergewinnend, eilte er der Thüre zu. „Sie werden es bereuen!" rief er, setzte den Hut auf — und war verschwunden.

Er hatte das Täubchen, das er auf dem Balle so sicher sein genannt, nicht gefangen.

Elise blieb allein. — Und wie es denn zu gehen pflegt: Kein Unglück kommt allein. Die folgenden Tage brachten neues Leid. Der Vater schrieb: Elise! mein liebes, gutes Kind! — Es ist geschehen; ich bin banquerot! — Nichts — Nichts vermag mich zu retten. Daß ich dies Unglück nicht allein verschuldet, magst Du mir glauben. Die allgemeine Geldkrisis hat auch mich in den Abgrund gezogen. Ich habe fallirt, weil meine besten Häuser fallirten. Soll ich in Schmach und Schande heimkehren? — Ich will drüben im Westen mir eine neue Heimath suchen. Sei stark mein Mädchen. Trage das Unvermeidliche. Ich weiß es, Du wirst die Armuth leichter ertragen denn ich. Daß ich Dich einsam im Unglück lassen muß, ist mein größter Schmerz. — Gott tröste Dich — Gott segne Dich! Bald hörst Du wieder von mir."

Welch ein Schmerz für das junge Mädchen. Wer vermöchte ihn genügend zu schildern! Worte können es nicht.

Auch die Wechsel wurden fällig. Zahlungen wurden nicht geleistet. Waldheim klagte. Das Gericht schritt ein. Es ging seinen gewohnten Gang. Execution wurde nachgesucht. Waldheim ließ Alles versiegeln. — Elise vernahm es. Zwei Stunden hatte sie noch Zeit; dann geschah das Unvermeidliche; ihr Entsetzliche! Wohin sollte sie sich wenden, nachdem Alles ihr genommen war? Wohin waren ihre Freundinnen, mit denen sie so frohe Stunden verlebt? Niemand ließ sich sehen! — O, das Unglück findet uns fast immer allein. — Sie vermochte es nicht, einen Plan über ihre Zukunft zu fassen. Schwer und dumpf lag es ihr auf Sinn und Gemüth. Sie wußte nicht wo hinaus, an wen sie sich wenden sollte; was sie zu thun, was sie zu lassen habe. Keiner Thräne fähig, saß sie einsam, still für sich. — —

Jetzt aber ging leise die Thüre auf. Ein Mütterchen trat ein; sauber, wenn auch einfach angezogen; Gutmüthigkeit, herzgewinnende Gutmüthigkeit auf dem Gesicht. Die Alte näherte sich freundlich, zutraulich der jungen Maid, die trostlos, keiner Frage mächtig, sie anstarrte. Die alte Frau nahm der Jungfrau ihre Hand, streichelte sie, glättete ihr sanft das Haar und sagte dann: „Nehmens einer alten Frau nicht übel, Fräulein. Ich bin die Mutter von dem Faktor Ihres Herrn Vaters. Mein Name ist Wer-

ner. — Und da habe ich denn von meinem Sohne gehört, wie es hier steht, und daß Sie so einsam, so mutterseel allein im Hause sind. — Komme nun und wollte fragen und sehen ob ich Ihnen ein Wenig zu Diensten sein kann. Müssen's mir alten Frau nicht für ungut nehmen. In solchen Tagen wie die Ihrigen jetzt, sind oft die besten Freunde nicht zu finden. Wollen's hier bleiben, wenn die Herrn vom Gericht kommen und Kisten und Kasten versiegeln? Schlechter Anblick das, Fräulein! Wenn Sie anders nicht wissen wohin — und Sie nicht bessere An- und Aussichten haben, wollt' ich Ihnen den Vorschlag machen, auf ein Stündchen, oder auf ein Paar Tage — mögens auch Wochen und Monden werden — mit mir zu kommen. Hab' ein nett Stübchen leer. Könnens bewohnen — still — still für sich — bis sich was Besseres findet."

Elise schaute auf. Die alte Frau kam ihr vor, wie vom Himmel gesendet. Sie wußte nicht, wie es kam, aber sie mußte derselben unwillkührlich um den Hals fallen. Sie küßte sie und rief, unter Thränen lächelnd: „Sie sendet Gott! meine liebe, gute Frau Werner. Mit Freuden nehme ich Ihr gütiges Anerbieten an. Ja, ja! lassen Sie uns gehen — gleich, gleich, damit ich den schrecklichen Anblick nicht habe. O, nur fort!"

Frau Werner war sichtlich erfreut bei diesen Worten. Gutmüthig sagte sie: „Recht!" — Wollens noch Dies oder Jenes mitnehmen? Das Nothwendige was Ihnen zukommt, wird mein Sohn schon besorgen. Wollens noch etwas?" „Nein! nein!" sagte hastig Elise; legte ihr Tuch sich um und setzte den Hut sich auf. „Es gehört mir Nichts! Nur fort!" Mit diesen Worten eilte sie zur Thür. Mutter Werner folgte.

Drunten auf dem Hofe aber, vor dem Hause, standen feiernd die Arbeiter der Fabrik. Sie wußten was in den nächsten Stunden bevorstand. Es war Vesperzeit. Sie standen, wollten sehen und hören. Und jetzt kam Mutter Werner an der Seite des Fräuleins daher geschritten. Elise sah nicht auf. Sie schritt tiefgesenkten Hauptes weinend dahin. Die alte Frau jedoch sah freudig umher; sie grüßte hier und dort einen Bekannten; sie sah so recht verklärt, glücklich aus. Ihr Sohn war nicht zugegen. Die Arbeiter kannten die alte Frau. Der älteste Gesell der Fabrik, ein riesiger Schmied, lehnte am Gartengitter. Er schien zu wissen, oder zu ahnen, was die Frau gethan, oder noch zu thun Willens war. Er reichte derselben seine schwielige Hand hin, ohne jedoch seine träge lehnende Stellung im mindesten zu ändern — und sagte: „Brav Mutter Werner:" und sich zu Elisen wendend: „Ade! Fräulein! — Gut's Muth's!"

Dann aber nahm er die Pfeife aus dem Mund, schwenkte sie in die Höhe und rief mit tiefer kräftiger Stimme: „Ein Hurrah für Mutter Werner! — Ein Hurrah! für Mamsell Elisen!" — —

„Dank! Berliner," rief die alte Frau und trottelte weiter, während die umstehenden Arbeiter dem Schmiede sein Hurrah nachriefen. Weithin schallte der donnernde Ruf! —

Bald war die Wohnung der Frau Werner erreicht. — Wie sah es so wohnlich, sauber in dem Stübchen aus, in das Elise trat, und das von nun ab, ihr eigen sein sollte. Wie fühlte sie sich bald so heimisch dort. Und als die alte Frau geschäftig den Kaffee auftrug, ihre besten Tassen aufgesetzt hatte, war es ihr, als hätte sie seit langer Zeit schon hier gewohnt, als müsse sie hier Frieden finden — glücklich werden. Jetzt verlebte sie die erste ruhige Stunde, seit den verflossenen Unglückstagen. Bald jedoch tauchten neue Zweifel, neue Sorgen in ihrem Herzen auf. Sie dachte des Vaters, ihrer Lage, der Lage ihrer gütigen Beschützerin, der guten Frau Werner. Schüchtern sprach sie: „Aber wie! wird nicht Ihr Sohn seine Stelle verlieren? wird die Fabrik nicht eingehen oder in andere Hände kommen? Was dann? Der Gedanke Ihnen zur Last zu fallen, wäre für mich drückender als das bereits erlittene Unglück."

Die alte Frau schwieg einen Augenblick nach dieser Rede, endlich antwortete sie: „Wollens abwarten! — Sehen Sie mein liebes Fräulein! als mein Sohn, der Fritz, seine vierzehn Jahre hinter sich hatte und er immer proper und firm in der Schule war, hätt' ich's gar gern gesehen, er wäre Schullehrer oder wo möglich ein Prediger geworden. — Aber mein Alter — Gott hab' ihn selig — sagte: „Nicht Mutter! Der Junge hat nicht Sitzfleisch genug, um ein Studirter zu werden, bei dem muß Kopf und Hand zu thun haben. — Unser Nachbar, der Schlosser, braucht einen Burschen. Dort kann er sein Heil versuchen. — Und ist er anders ein Patron, wie ich ihn mir denke, so wird er seine Zeit nutzen. Handwerk hat einen goldnen Boden; und ein Gesell, der außer seinem Fache, noch in den Büchern Bescheid weiß, der mit Feder und Zeichnenstift umgehen kann — wird nie zu Schanden. — — Und sehen Sie, liebes Fräulein, mein Alter hatte Recht. Der Junge wurde ein geschickter Arbeiter. Und daß er auch in den Büchern Bescheid weiß, beweist er dadurch, daß er Faktor in der Fabrik Ihres Herrn Vaters wurde. Wollen also nicht sorgen. Ist's nicht mehr dort als Faktor — nun — so ist's wo anders — als Zeichner; wo nicht als Monteur oder als ehrlicher, tüchtiger Schlossergesell — Handwerk findet überall Brod; und Arbeit schändet Niemand."

Die alte Frau schwieg. Elise aber sagte noch immer bekümmert und sich neue Sorgen schaffend: „Arbeit! wenn ich doch auch Arbeit fände. Ach wie würde es mich freuen, wenn ich etwas verdienen könnte!"

„Und warum können Sie das nicht?" fiel Mutter Werner ein. Lassen's mich sorgen. Brauchens nicht an die große Glocke zu hängen, daß so ein liebes Fräulein für Geld arbeiten will. Aber ich habe Bekannte und so Quellen genug; da sollen Sie schon zu sticken und saubere, schöne Arbeiten zu machen bekommen, daß es eine Lust ist. — Und im Zwielicht, wo man die Lampe nicht anzünden mag, um Oel zu sparen, wird sich schon ein Strickstrumpf finden. Eine Masche giebt die andere, und ein Strumpf giebt den andern. Giebt's keine Thaler dafür, so doch einen Groschen. — Und dreißig derselben machen auch einen Thaler. Das giebt so ein kleines Taschengeld. Also Muth Fräulein, an Arbeit soll's nicht fehlen."

Elise drückte der alten Frau gerührt die Hand. Eine schwere Last schien von ihrer Brust genommen, seitdem sie wußte, wie sie sich Etwas erwerben könne.

Bald darauf kehrte der Sohn nach Hause. Er begrüßte die Tochter seines Herrn bescheiden, wenn auch mit einiger Befangenheit. Er theilte ihr mit, was der Tag Neues und Wichtiges für sie gebracht. Dann ging er hinauf in sein Kämmerlein, wo man ihn noch lange auf und nieder wandeln hörte. (Fortsetzung folgt.)

Das Missionsfest in der ev. Kirche zu Rackschütz, Kr. Neumarkt, am 10. November 1859.

Im Februar 1853 wurde im Neumarkter Kreise das erste Missionsfest, (zu Neumarkt selbst) gefeiert und seitdem alljährlich im Kreise wiederholt, bald in dieser, bald in jener Parochie. Dieses Jahr war Rackschütz zum Orte des Festes und der 10. November, der Geburtstag des großen Reformators Dr. M. Luther, als der geeignetste Termin zu demselben gewählt worden. Der feierliche Gottesdienst begann bald nach 9 Uhr. Es hatten sich zu demselben Freunde der Mission aus der Nähe und Ferne, so wie 13 der Herrn Geistlichen und mehrere Lehrer des Kreises eingefunden, doch war jedenfalls die unfreundliche Witterung und dringende landwirthschaftliche Arbeiten Vielen eine Abhaltung gewesen, sich auch zu dem Feste einzufinden, was in dieser alten Kirche zum ersten Male gefeiert wurde.

Nach dem Gesange des Liedes: „Auf laßt uns Zion bauen," hielt Herr Pastor Lau aus Gr. Peterwitz die Liturgie ab, welcher Seitens des Chores der 23 Ps. von Neukomm, (mit gemischten Stimmen,) folgte. Hierauf wurde Luthers Kraftlied: „Ein feste Burg ꝛc." angestimmt und mit doppelt und gut besetzter Instrumentalmusik würdig begleitet. Nun bestieg Herr Pastor Ender aus Gr. Bresa die Kanzel und hielt die Festpredigt über Apostelgesch. 3, 1--6. Nachdem er zunächst Luthers gedacht, als des großen Missionars der christlichen Kirche, führte er dann in klarer verständlicher Sprache, herzlich und erbaulich den Gedanken durch: „Die Heidenwelt, bettelnd und lahm am Tempel der christlichen Kirche ꝛc." Dieser Predigt folgte der Chor aus Löwes Festzeiten: „Also hat Gott die Welt geliebt ꝛc." Der sehr gelungen aufgeführt wurde. Jetzt bestieg Herr Pfarr-Vikar Jäkel aus Stephansdorf die Kanzel und stattete einen sehr ausführlichen Bericht ab über die Mission unter den Kaffern Süd-Afrikas. Diesem Bericht folgte das Halleluja aus Händels Messias, präcis vorgetragen von circa 40 Sängern mit Orgelbegleitung, woran sich dann würdig der Liedervers anschloß: „König, Jesu, streite, siege ꝛc." Den Schluß des Festes bildete Ansprache, Gebet und Segen des Königlichen Superintendenten Herrn Pastor Biehler aus Canth, der in herzlich warmen Worten zu einer Kollecte für die Mission aufforderte, welche nach dem Schlußverse: „Ihr die ihr Christi Namen nennt", die unter den obwaltenden Umständen dennoch beträchtliche Höhe von 17 rtl. und einigen Sgr. erreichte.

Referent verließ sehr erbaut und gestärkt durch die gehörten Vorträge das festlich erleuchtete, altehrwürdige Gotteshaus. Wahrlich, ein solcher Gottesdienst ist geeignet, ein hartes Herz zu erweichen und ein fühlendes zu begeistern für die heilige Sache der Mission. Zu diesem Eindrucke trug auch der musikalische Theil des Festes wesentlich bei, und die gelungenen Aufführungen zeugen nicht allein von dem außerordentlichen Fleiße, sondern auch von der gediegenen musikalischen Bildung des Herrn Kantor Fluche zu Rackschütz.

7538. **Denkmal der Liebe**

am Jahrestage des Todes unsers am 19. November 1858 entschlafenen guten Gatten, Schwiegervaters und Großvaters, des Glockengießers

Herrn Carl Gottlieb Schubert
zu Cammerswaldau.

Ruhe wohl! im sanften Todesschlummer
Deckt nun ein Jahr die Erde, Theurer! Dich schon.
Befreit von jedem Erdenkummer
Gingst Du hinauf zum hohen Himmelslohn.
Der Friede weht um Deine stille Hülle,
Dein Geist empfängt des ew'gen Segens Fülle.

Ach! unvergeßlich bleibst Du unsern Herzen;
An Deinem Grabe weint die Dankbarkeit
Für Deine Liebe, die bei unsern Schmerzen
Stets war mit Hülfe und mit Trost bereit.
Wir wollen Deiner Tugend Wege gehen,
Und einst uns freun beim ew'gen Wiedersehen.

Kammerswaldau, den 19. November 1859.

Die Hinterbliebenen.

7593. **Worte schmerzlicher Erinnerung**

an unsern unvergeßlichen einzigen Sohn und Bruder, den Junggesellen

Gustav Hermann Kaulfarsch,

Pflegesohn des Gärtners August Wünsch in Neuschweinitz bei Greiffenberg, starb zum großen Schmerze der Seinen am 27. September d. J. in dem Blüthenalter von 22 Jahren in Posen am Unterleibstyphus als Musketier beim 7. Inf.-Regiment nach sechstägiger Krankheit im Lazareth.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

Ein Jüngling starb in weiter Ferne,
Ach Gott, was fühlt der Seinen Herz!
Sein Geist zog auf durch goldne Sterne,
Nach zieht die Sehnsucht himmelwärts.
Schnell ihm die Todesstunde naht
Im Dienst für König und den Staat.

In fremder Erde schläft der Gute,
Der Bruder, Sohn und Jugendfreund,
Ach, uns ist drum so bang zu Muthe,
Noch lang' die Liebe ihn beweint.
Wir konnten ihm nicht pflegend nahn
Auf seiner schweren Leidensbahn.

Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt!
Uns ist die Trennung schwer und herbe,
Sehr hat die Kunde uns erschreckt.
Daheim im stillen Kämmerlein
Weint mit uns die Herzliebste sein.

Wir können nicht zum Hügel gehen,
Der unsern Herrmann dort bedeckt. —
Ach, mußte dies Leid uns geschehen!
Kein Morgen uns zur Freude weckt,
Verwundet ist zu sehr das Herz,
Der Thränenblick schweift himmelwärts.

Mit ihm sank unser Stolz und Freude
Und unsre Stütze in das Grab.
Es raubt der Tod die Augenweide
Der liebe Gott, der ihn einst gab.
Verleihe unserm guten Sohn
Viel Freude dort vor seinem Thron.

Die Mutter Jesu stand und weinte
Wie wir — einst um den besten Sohn.
Wie Gott sie dann auf's Neu' vereinte,
So führ er auch vor seinem Thron
Den Liebling schön in unsern Arm!
Auf ewig schwinden Leid und Harm.

Neuschweinitz b. Greiffenberg, d. 12. Novbr. 1859.

August Wünsch, Gärtner.
Johanne Wünsch, früher verw. Kaulfarsch,
als trauernde Eltern.
Ernestine Berndt geb. Kaulfarsch,
als einzige Schwester.
August Berndt, als Schwager.

7528. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage des Todes unserer treu liebenden Schwester,
der Frau Bäckermeister

Friederike Beate Schlag, geb. Feist,

zu Erdmannsdorf.
Gestorben den 17. Nov. 1858 im Alter von 34 J. 8 M. 17 T.

So schläfst Du schon ein Jahr in Frieden,
Du treue, liebe Schwester Du,
Wir finden Dich nicht mehr hienieden,
Empfinden noch der Trennung herben Schmerz,
Wenn ein tiefes, wehmuthsvolles Sehnen
Dir nach zur Heimath unsre Blicke lenkt.

Auf Erden hast Du nicht gefunden
Den Freund, der Deine Seele liebt.
Nun erst, nachdem Du überwunden,
Sieht ihn Dein Auge ungetrübt
Den höchsten, treusten, besten Freund,
Der's ewig wohl mit Dir nun meint.

O schlafe sanft, süß sei Dein Schlummer,
Du liebes, treues Schwesterherz;
Gewiß verschläfst Du manchen Kummer,
Dich rührt kein Leid mehr und kein Schmerz.
Die Thränen, die wir still Dir weihn,
Soll'n Dir das schönste Denkmal sein.

Die trauernden Geschwister.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster (vom 20. bis 26. November 1859).

Am 22. Sonntage nach Trinitatis (Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen): Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Subdiakonus Finster.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. D. 13. Nov. Wilh. Hornig, Inw. in Schwarzbach, mit Friederike Krebs das. — Karl Wilh. Kallinich, in Diensten zu Schildau, mit Beate Rüffer aus Seiffersdorf. — D. 14. Karl Tschorn, Weber in Schwarzbach, mit Friederike Dittmann. — D. 15. Herr Oskar Toepfer, Kaufmann in Hamburg, mit Jungfrau Johanne Natalie Marie Agnes Kirstein hier.

Boberröhrsdorf. D. 14. Nov. Friedrich Wilh. Aebert, Häusler u. Schuhmachermstr., mit Johanne Henriette Hering aus Gotschdorf. — D. 15. Friedrich August Richter, Inw. und Schneidermstr., mit Joh. Friederike Pohl aus Boberullersdorf.

Schmiedeberg. D. 13. Nov. Jggs. Friedrich Auffinger, Zimmergesell, mit Jgfr. Louise Henriette Scholz. — Friedrich August Hartmann, Zimmergesell, mit Marie Auguste Schmidt.

Schönau. D. 15. Nov. Jggs. Joh. August Wilh. Maiwald, Bürger und Schlossermeister, mit Jungfrau Sophie Amalie Auguste Hahm.

Geboren.

Hirschberg. D. 14. Okt. Frau des Bezirksfeldwebel Herrn Manser e. S., Max Jul. Gustav Theodor August. — D. 11. Nov. Frau Kürschnermstr. Simm e. T., todtgeb.

Grunau. D. 2. Nov. Frau Gärtner Friedrich e. T., Ernestine Pauline.

Straupitz. D. 5. Nov. Frau Inw. Zwick e. S., Karl Ernst. — D. 14. Frau Inw. Scholz e. T., todtgeb.

Schmiedeberg. D. 8. Nov. Frau Korbmachermstr. Wünsch e. S. — D. 11. Frau Gärtner Föst in Hohenwiese e. T.

Greiffenberg. D. 27. Okt. Frau Töpfermstr. Kirsch e. S., Emil Arthur. — D. 2. Nov. Frau Strickermstr. Bundschuh e. S., Karl August.

Schönau. D. 22. Okt. Frau Glasermeister Baudach e. S., Richard Albert Julius. — D. 26. Frau Schmiedemstr. Steinberg e. T., Luise Jenny Emilie. — D. 29. Frau Inw. Bergs in Nieder-Röversdorf e. T., Ernstine Henriette. — D. 1. Nov. Frau Stellmachermstr. Beer in O.-Röversdorf e. T., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 24. Okt. Wilhelm Hugo Oskar, Sohn des Hrn. Fabrik-Spinnmeister Scholz, 10 M. 10 T. — D. 2. Nov. Zwillingstochter des Schuhmacher Hrn. Hornig, 1 T. — D. 7. Wilhelmine Liebig, Fabrikarbeiterin aus Petersdorf, 35 J. 2 M. — D. 10. Karl Schwarzer, Kämmereiarb., 44 J. 11 M. — Herr Karl Friedrich Neumann, Tuchmacher u. Strickgarnverfertiger, 69 J. 10 M. 3 T. — D. 12. Franziska Emilie Selma, Tochter des Hrn. Schuhmacher Anders, 11 M. 14 T. — D. 13. Herr Joh. Gottfried Beer, Kgl. Postwaagemeister, 67 J. 9 M. 14 T. — D. 14. Der chem. Förster Herr Johann Gotthard Cogho, 61 J. 8 M. 10 T.

Hartau. D. 15. Nov. Johann Wilhelm, Sohn d. Stellenbesitzer u. Schmiedemstr. Mosig, 1 M. 6 T.

Schmiedeberg. D. 7. Nov. Frau Schneidermstr. Charlotte Dorothea Müller geb. Schmidt, 67 J. 8 M. 21 T.

Greiffenberg. D. 4. Nov. Frau Johanne Christiane gb. Finger, Ehefr. des Bürger u. Tischlermstr. Weise, 59 J. 10 M. 22 T. — D. 5. Louise Emilie, Tochter des Postillon Ohmann, — D. 14. Gustav Adolph Bruno, Sohn des Tagearbeiter Jaeschke, 8 W.

Schönau. D. 7. Nov. Frau Ernstine Karoline Ulbrich geb. Wolf, Ehefrau des Schmiedemeister Ulbrich in Reichwaldau, 28 J. 6 M.

(Nebst Beilage.)

7549. In der **M. Rosenthal**'schen **Buchhandlung** (Julius Berger) in Hirschberg ist zu haben:

Der beredte Italiener.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hülfe eines Lehrers leicht und richtig italienisch sprechen zu lernen. — Eleg. brosch. Preis 6 Sgr.

7580. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg Sonntag den 20. November c., Vormittags 10 Uhr, durch Herrn Prediger Krebs aus Löwenberg.**

Der Vorstand.

7443. ▭ z. h. Q. 21. XI. h. 5. Tr. ▭ I.

7511. ▭ z. h. Q. 24. XI. h. 6. maur. Kr.

7514. **Bekanntmachung.**

Die Einzahlung der Pfandbriefzinsen für den Weihnachts-Termin 1859 erfolgt bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft den 22., 23., 27., 28. Dezember, und die Auszahlung derselben den 29. und 30. Dezember d. J.

Jauer, den 11. November 1859.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft.
(gez) Otto Frhr. v. Zedlitz.

Auf Grund § 28 des Gesellschafts-Statuts wird hiermit bekannt gemacht, daß für den Zeitraum 8. Februar 1860/66:

A) als Directoren:
1. der Bahnhofs-Rendant Albert Fellmann, als Betriebs-Director,
2. der Kaufmann Hugo Kramsta, als Kassen-Director,
3. der Bürgermeister Keil, sämmtlich in Freiburg,

B) als deren Stellvertreter:
1. der Rittergutsbesitzer Herr Richard Kramsta, auf Langhelwigsdorf,
2. der Kaufmann Herr Salut,
3. der Bäckermeister Herr Römisch, letztere Beide in Hohenfriedeberg,

C) als Mitglieder der Rechnungs-Revisions-Deputation:
1. der Kaufmann Herr August Spohrmann,
2. der Buchbindermstr. und Rathmann Herr Schubert,
3. der Maurermstr. Herr Bürgel, sämmtl. in Bolkenhain,

erwählt worden sind.

Hiernächst laden wir unter Hinweisung auf die §§ 17 und 18 des Statuts die Herren Aktionäre zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf den 8. December c., Nachmittags 2 Uhr, in die Behausung des Herrn Kaufmann Spohrmann in Bolkenhain zur Berathung darüber ergebenst ein:

ob und inwieweit nach vorheriger statutgemäßer Vervollständigung des Reserve-Fonds an Stelle der bisherigen Vertheilung der alljährigen Chaussee-Revenüen eine theilweise Amortisirung des Aktien-Kapitals in Ausführung zu bringen sei?

Freiburg, den 14. November 1859.

Das Directorium.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7119. **Bekanntmachung.**

Die betreffenden Mitglieder der evangel. Kirchen-Gemeinde werden benachrichtigt, daß die Erhebung der Kirchen-Stände-Zinsen von Montag den 21. November bis Sonnabend den 26. November 1859, desgleichen an den beiden Donnerstagen den 1sten und 8. December c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in unserm Konferenz-Zimmer im Kantorhause erfolgen wird. Da bisher die Zahlung dieser Stände-Zinsen sehr unregelmäßig erfolgt ist, so werden sämmtliche Zahlungspflichtige und Restanten ersucht, die Kirchen-Stände-Zinsen an den gedachten Tagen zu zahlen, widrigenfalls deren gerichtliche Beitreibung erfolgen müßte.

Hirschberg, den 29. Oktober 1859.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Freitag den 30. December c., früh 9 Uhr, findet in unserm Sitzungszimmer in öffentlicher Sitzung die Zinsen-Vertheilung aus dem Legat der verstorbenen Frau Kaufmann Lipfert an weibliche Dienstboten statt.

Anspruch an die Zinsen dieses Legats haben nur, ohne Unterschied der Religion und des Geburtsortes, solche Dienstboten, welche in Hirschberg mindestens 8 Jahre hinter einander bei ein und derselben Herrschaft gedient haben, nach Beibringung eines Zeugnisses ihrer Dienstherrschaft und der Polizei-Verwaltung hierselbst über ihr stets treues, gehorsames und sittliches Verhalten.

Die Bewerber haben ihr Gesuch mit den vorstehend benannten Attesten schriftlich bei uns einzureichen, und, sind sie in dem Zeitraum der letzten 8 Jahre schon aus den Zinsen prämiirt worden, so kann auf sie nicht gerücksichtigt werden.

Unter mehreren Bewerbern haben den Vorzug:
1. Diejenigen, welche hier bei der Testatricin, ihren Kindern oder Enkeln gedient haben, unter vorstehenden Voraussetzungen,
2. deren Dienstzeit eine längere als 8jährige war.

Die Legatarische Bestimmung selbst steht übrigens jedem Dienstboten in unserer Raths-Registratur zur Information zu Diensten. Hirschberg den 14. November 1859.

Der Magistrat. Vogt.

7584. Bekanntmachung.

Ein gefundener Beutel mit Geld kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer bei uns in Empfang genommen werden. Hirschberg den 17. November 1859.

Die Polizei-Verwaltung.

7591. Bekanntmachung.

Die bei der hiesigen städtischen Polizei-Verwaltung vakante Stelle eines Polizei-Secretairs, welche die Functionen eines Polizei-Commissarius in sich schließt, und **etatsmäßig** mit 250 Thlr. Gehalt dotirt ist, soll in **allerkürzester** Frist besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte Bewerber, jedoch nur solche, welche sich durch Atteste ausweisen können, daß sie die zur Verwaltung dieser Stelle nöthige geschäftliche Ausbildung besitzen und mit der ins Polizeifach einschlagenden Gesetzgebung vertraut sind, wollen sich wo möglich persönlich melden.

Lauban, den 15. November 1859.

Der Magistrat.

7315. **Bekanntmachung.**

Der zur Verpachtung des hiesigen Brau-Urbars auf den 23. November d. J. angesetzte Licitations-Termin wird hiermit aufgehoben.

Prausnitz, den 11. November 1859.

Der Magistrat.

7550. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Christian Gottlieb Grunschen Erben gehörige, sub No. 14 zu Kunzendorf u. W. belegene, gerichtlich auf 6956 Thlr. abgeschätzte Bauergut, soll auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation

den 23. Decbr. c., Vorm. 11 Uhr,

im Gerichts-Kretscham zu Kunzendorf u. W. verkauft werden.

Taxe nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen sind im Bureau II des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Löwenberg den 13. November 1859.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

7551. Der Besitzer eines mit einem ländlichen Areal von mehr als 50 Morgen versehenen Gasthofes in unserem verkehrsreichen Kreise, an einer im schwunghaften Betriebe befindlichen Kohlengrube gelegen, dem Unterzeichneten als ordentlicher und pünktlicher Zinszahler persönlich bekannt, sucht zur Abstoßung einer Kaufgelderschuld 6000 Thaler zu 5% Zinsen, zur 1. Hypothek spätestens zu Ostern künftigen Jahres.

Der Gasthof verzinst den Unterhalt und das Leben des Besitzers und seiner Familie sowie Steuern und Abgaben ungerechnet ein Kapital von 10,000 Thlr. und ist dem Besitzer schon mehr als dies für denselben geboten worden.

Nähere Auskunft ertheilt

Waldenburg den 13. November 1859.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar
von Chappuis.

7510. **Holzverkauf.**

Am Montag den 28. November c., Nachmittags von 2 Uhr an, soll im Gasthofe „zum goldenen Stern" hierselbst folgendes Brennholz: 59 Klft. Fichten Scheitholz, 106 Klft. Fichten Knüppelholz und 132 Schock Fichten Reisig, aus verschiedenen Distrikten des Königl. Forstrevieres Arnsberg, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 12. Nov. 1859.

Die Königl. Forstrevier-Verwaltung.

7417. **Auction.**

In der Kaufmann Dincklerschen Concurssache von hier, werde ich die Waarenvorräthe, bestehend in Material-, Colonial- und Farbewaaren, sowie die sonstigen Vermögensstücke des Gemeinschuldners, Meubles, Hausgeräth 2c.

Montag den 21. November
und an den darauf folgenden Tagen,

Vorm. von 9 Uhr, Nachm. von 2 Uhr ab, in dem Dincklerschen Hause auf der äußern Langgasse gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Hirschberg den 8. November 1859.

Tschampel, als gerichtl. Auctions-Commissarius.

7569. **Bekanntmachung.**

Es sollen im Modlauer Forste, Freitag d. 2. Dzbr., Vorm. 9 Uhr, circa 200 Stück Stangenhaufen (welche sich größtentheils zu Nutzholz eignen) gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden. Käufer werden ersucht sich in der Modlauer Brauerei einzufinden.

Modlau den 15. November 1859.

Die Forst-Verwaltung.

7557. **Auktion.**

Während der drei Jahrmarktstage in Schmiedeberg werde ich Galanterie-, Kurz-, Kinderspiel-, Band-, Nadler-Waaren und Regenschirme 2c. gegen gleich baare Zahlung in meinem Geschäftslokale versteigern.

Schmiedeberg. **Otto Krause.**

7469. **Holz-Auction.**

Künftigen Dienstag den 22. d. M. sollen im Seifersdorfer Revier, District Mittelhofewald, circa 200 Klaftern Stöcke und eine Quantität schwaches Bauholz und Stangen an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Forst-Verwaltung.

7523. **Auktion.**

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission hier werde ich

den 29. November c., Vormittags 8 Uhr,

in dem Bandfabrikant Kolbe'schen Wohnhause Nr. 34 hierselbst noch verschiedene Möbels, Betten und Hausgeräthe, sowie 9 Stühle zum Bandwirken, nämlich: einen 45-Gänger, einen 44-Gänger, zwei 40-Gänger, zwei 36-Gänger, einen 30-Gänger, einen 24-Gänger und einen Gurtstuhl, 8gängig, nebst anderen zur Bandfabrikation nöthigen Handwerkszeugen, desgleichen den Garn- und Waarenvorrath gegen sofortige baare Bezahlung im Preuß. Courant öffentlich versteigern und wird mit dem Verkaufe der Bandstühle, Garne, Waarenvorräthe und Handwerkszeuge der Anfang gemacht werden.

Meffersdorf, den 14. November 1859.

Teichmann, Aktuar.

7592. Ich bin Willens mein zu Görisseifen bei Löwenberg in der Süßmühle liegendes eichenes Klotz auf den 6. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen. Dasselbe ist 13 Fuß lang, 3 Fuß übern Schnitt stark u. kerngesund. R. Tschoesche, Müllermstr.

Zu verpachten.

6879. Die Brauerei zu Liebau wird zum 1. Januar 1860 pachtlos, hierzu ist ein Verpachtungstermin zum 1. Decbr. huj. im Magistratslokal anberaumt, wozu pachtlustige tüchtige Brauer eingeladen werden. Die Bedingungen sind in der Magistrats-Registratur einzusehen.

Liebau, den 19. Okt. 1859. R. Kursava,
Präses der Brau-Deputation.

7250. Eine Freistelle in Hohen-Petersdorf bei Hohenfriedeberg mit sehr schönem Obst-, Gemüse- und Grasegarten, incl. Acker und Wiese 6 Morgen groß, ist zu verpachten; sie eignet sich vermöge schöner und geräumiger Wohnung und schöner Lage für einen Pensionair; ihrer massiven und großen Stallung und Bodengelaß halber für einen Fleischer, Vieh- oder Getreidehändler. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst portofrei an mich wenden.

Canabäus in Neuhaus*) bei Waldenburg.

*) Nicht Neumarkt, wie in Nr. 89 d. B. abgedruckt war.

Mühlen-Verkaufs- oder Verpachtungs-Anzeige.

7581. ☞ Veränderungshalber ist eine Wassermühle, mit einem französischen, einem deutschen und einem Mahlgange, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle ist vor etlichen Jahren ganz neu erbaut; das Gewerk ist auf stehendes Vorgelege und im besten Bauzustande; die Mühle ist rentenfrei und hat auch bei der trockensten Jahreszeit ausreichendes Wasser. Sollte sich kein annehmbarer Käufer melden, so ist der Besitzer gesonnen, selbige sofort zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

7522. In einem großen Handelsdorfe der Ober-Lausitz ist ein großes massives, mit Zimmern, Gewölben, Acker und Scheune versehenes Gebäude, welches sich zu jedem Gewerbe eignet und nahe an der Chaussée und Bahnhof liegt, zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück zu vertauschen. Franko-Anfragen sub O. P. besorgt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

7520 Zu verkaufen oder zu vermiethen ist eine, dicht an einer freundlichen Kreisstadt sehr angenehm gelegene Villa mit Garten und weitester Aussicht. Zahlungs-Bedingungen sehr leicht. Franko-Anfragen sub H. L. besorgt die Expedition des Boten.

Danksagung.

7547. Im Namen des Hauptvereins für die allgemeine deutsche National-Lotterie sagen wir hiermit für die rege Theilnahme, wodurch es uns möglich geworden, der Schillerstiftung in Dresden 100 Thaler zu übermachen, besten Dank.

Loose werden noch fortwährend von uns besorgt.

M. Rosenthal'sche Buchhandlung (Julius Berger).

7565. **Herzlicher Dank.**

Dem Herrn Med. Chir. Fuhrich zu Giesmannsdorf fühlen wir uns gedrungen, hiermit unsern herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen für die Bemühungen bei der Operation, welche derselbe zur Beseitigung eines Gewächses am Auge meiner lieben Frau am 18. Oktober d. J. mit Gottes Hilfe glücklich vollzogen hat, da sie ungeachtet mehrseitig nachgesuchter ärztlicher Hilfe bei verschiedenen Aerzten nicht davon befreit wurde; deshalb wünschen wir, daß Herrn Fuhrich der Herr immer so mit seiner Gnade beistehen und seine Unternehmungen mit Segen krönen möge.

Halbendorf bei Bolkenhain, im November 1859.

Gottlieb Stübner, Bauergutsbesitzer, nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7577. **Lebewohl!**

Bei meinem Verzuge von Röchlitz nach Hirschberg war ich behindert: allen Freunden und Bekannten persönlich ein Lebewohl zu bringen. Ich komme hier diesem nach, danke herzlich für die mir in Goldberg, Röchlitz und Umgegend durch 24 Jahr erwiesene Freundschaft und bitte Gönner und Freunde: mir ihr Andenken und langjähriges Vertrauen hierher nachfolgen zu lassen. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, dies Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Hirschberg, den 16. November 1859.

Carl Härtel,
ehemaliger Gerichtsschreiber und Commissionair.

7433. **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete ist in seinem Bureau zu Friedeberg a. Q. in der Regel in den Tagen, Donnerstag, Freitag und Sonnabend nicht anzutreffen, deshalb wird gebeten, daß sich Diejenigen, welche Aufträge in Kommissionssachen oder in schriftlichen Arbeiten anbringen wollen, in den ersten 4 Tagen und wenn möglich Vormittags einfinden.

Friedeberg a. Q., den 6. November 1859.

Der Kommiss. u. Agent H. Schindler.

7441. **Zahnärztliche Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend empfiehlt sich Unterzeichneter zur Anfertigung künstlicher Zähne nach jeder Construction und zu den solidesten Preisen, sowie zur ärztlichen und operativen Behandlung aller Zahnkrankheiten. Zahntincturen und Pulver zur Erhaltung guter Zähne sind stets vorräthig.

Wohnung: In dem Beamten-Gebäude der früheren Zuckersiederei.

Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr — Mittags von 1—4 Uhr. **Kettmann,**
Kgl. Assistenzarzt, prakt. Zahnarzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

7512. **Ein gut eingerichtetes Specerei-Geschäft in einer lebhaften Stadt wird zu übernehmen gesucht. Offerten unter E F. post rest. Naumburg a. Q.**

Danksagung und Empfehlung.

Von meinen fürchterlichen Leiden der Kopfgicht und heftigsten Gesichtsschmerzen, woran ich mehrere Jahre schrecklich leiden mußte, da mich kein Mittel davon befreite, bin ich alsdann durch den Rheumatismus-Heilapparat, welchen ich von dem medicinischen Magnetiseur Herrn **Michaelsen** in Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 7, kaufte, glücklich geheilt worden, weshalb ich obengenanntem Herrn hierdurch meinen herzlichsten Dank darbringe, sowie allen Patienten diesen Rheumatismus-Apparat zur Anwendung gegen ihre Krankheiten nicht genug empfehlen kann. 7532.

A. Schäpke, Gärtner. Vorwerksstraße 23.

7540. **Ich habe den Gerber Zippel aus Kaiserswaldau bei einem Wollgeschäft an verschiedenen Orten schwer beleidigt; ich habe mich aber später überzeugt, daß ich dem rc. Zippel unrecht gethan habe, nehme deßhalb meine Redensarten zurück, warne vor Weiterverbreitung derselben und erkläre den rc. Zippel für einen reellen Geschäftsmann.**

R. Tolde in Lieban.

*

7533.

Zur Berichtigung.

Um dem Gerücht vorzubeugen, als dürfe ich die Färberei nicht mehr betreiben, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß seidene, halbseidene, wollene und halbwollene Zeuge, Kleider, Sammet, Krepp, Barege, Blonden, Spitzen, Bänder und alle Arten Tücher wie bisher in allen Farben gefärbt und appretirt, sowie aufs sauberste gewaschen werden.

Es soll stets mein Bestreben sein, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. **Henriette Füllner**

in der früheren Schleifmühle zu Ober-Herischdorf bei Warbrunn.

7571 **Photographieen** vom kleinsten Medaillon-Format an, werden nach dem neuesten Verfahren überraschend ähnlich, elegant und — sehr billig — angefertigt vom

Lithographen H. Bieder. Aeußere Langgasse.

☞ Als passendes Fest-Geschenk empfehle ich dieselben ganz besonders und ersuche nur für diesen Fall, sich rechtzeitig an mich zu wenden.

7563. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein

Tapisserie- und Spezereiwaaren-Geschäft,

Königsstraße Nr. 147, eröffnet habe und empfehle selbes zur gütigen Beachtung. **Chr. Tschirch.**

Jauer im November 1859.

7543. Meine Niederlassung hieselbst als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zeige ich ergebenst an.

Seifersdorf b. Naumburg a. Q., d. 15. Novbr. 1859.

G. Trautmann, Assistenz-Arzt a. D.

7527. Die von mir den Süßenbach'schen Eheleuten in Hohenwiese zugefügte Beleidigung nehme ich, gemäß schiedsamtlichen Vergleichs, hiermit zurück, erkläre dieselben für rechtschaffen und bitte öffentlich um Verzeihung, mit dem Versprechen: sie nie wieder beleidigen noch kränken zu wollen.

Hohenwaldau, am 30. Oktober 1859.

Inwohner Karl Künzel.

7541. Die wörtliche Beleidigung, welche ich mir am 7ten d. Mts. gegen den hiesigen Gerichtsschreiber Herrn Karl Ueberschär zu schulden kommen ließ, nehme ich zurück und leiste Demselben hiermit öffentlich Abbitte.

Ober-Langneundorf den 13. Novbr. 1859. Kühn.

Verkaufs-Anzeigen.

7521. In einer verkehrsreichen Kreisstadt ist ein gut gelegenes, massives und abgabenfreies Haus unter sehr leichter Anzahlung zu verkaufen. Franko-Anfragen sub **M. N.** besorgt die Expedition des Boten.

7517.

Gasthofs-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen will ich meinen, mit vollständigem Inventar versehenen Gasthof zu den **„drei Kränzen"**, am Marktplatz in Bunzlau gelegen, verkaufen.

Käufer wollen sich direkt oder in portofreien Briefen wegen den näheren Bedingungen an mich wenden.

Bunzlau, den 14. November 1859. **Juliane Jenke.**

Beachtenswerthe Verkaufs-Offerte!

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, meine dicht an der Hirschberger Straße, in 3 neuen massiven Gebäuden bestehend gelegene Besitzung, mit circa 60 Schffl. am Gehöfte gelegenen, sehr schönen Aeckern und Wiesen, großem Gemüsegarten, sämmtlich vorhandener Erndte, so wie das im besten Zustande befindliche lebende und todte Inventarium sofort zu verkaufen.

Selbstkäufern Näheres beim Eigenthümer, ehemaliger Kaufmann **Ernst Käse** in Maiwaldau b. Hirschb. oder bei Hrn. Gastwirth Ruppert in den 3 Kronen zu Hirschberg.

7144. **Eine Schmiedebesitzung**

in der Nähe Hirschbergs, dicht an einer der belebtesten Straßen gelegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt die Expedition des Boten.

Verkauf eines Freibauergutes.

Mein hier in Giesmannsdorf (Kreis Bolkenhain) gehöriges Freibauergut No. 124, im gehörigen Bauzustande, von circa 100 Morgen, in Acker, Wiesen und schönem Buchen- und Fichtenbusch bestehend, bin ich willens, veränderungshalber mit und auch ohne Inventarium, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können daher jederzeit hier an Ort und Stelle mit mir in Unterhandlung treten. [7480.] Ch. Hause.

7479. Eine Mühle mit ganz neuem Gewerke aus einem französischen Gang mit Cilinder, einem deutschen Gang und einem Spitzgang bestehend, und zu welcher 14 Morgen Acker und Wiesen gehören, ist in einem belebten Gebirgsdorfe und an einer erst neu gebauten Straße gelegen, sofort zu verkaufen. ⅓ des Kaufpreises kann darauf stehen bleiben. Näheres ist zu erfahren beim Bauergutsbesitzer Gottfried Keil zu Neu-Reichenau.

7446. Das frühere herrschaftliche Försterhaus zu Ober-Schwerta, an der Greiffenberger Chaussée, verbunden mit circa 1½ Morgen gutem Acker, soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres beim Rentmeister Elfreich

zu Meffersdorf bei Wigandsthal.

7537. **Wegen eingetretenem Todesfall steht der Kleingarten Nr. 128 zu Fischbach durch den Besitzer zum baldigen Verkauf.**

7526. Ein Haus mit kleinem Garten und schöner Lage, das sich auf 500 rtl. verinteressirt, ist für den Preis von 300 rtl. zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. B.

7587. **Kleider- und Schuhbürsten, Kartätschen, Striegeln und Pferdekämme,** sowie elegante **Kummttücher** und **Peitschen** empfiehlt den geehrten Bewohnern von Petersdorf und Umgegend

die Handlung Julius Peter in Petersdorf.

7546. **Passow,** Handwörterbuch der griechischen Sprache, 2 Bände, 4. Auflage, geb., ist zum festen Preise von 3 rtlr. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

7534. Ein neuer leichter und ein gebrauchter viersitziger Schlitten stehen zum Verkauf bei

Kretschmer in Warmbrunn.

7287 **Barterzeugungs-Pomade**

à Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Erfinder: Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Niederlage befindet sich in Hirschberg bei **Friedrich Schliebener.**

7445. Sehr schönen Dachschiefer, aus eigenem Bruch; gute Saat-Lupinen und eine Partie mehrerer hundert hochstämmiger Silberpappeln verkauft das Dominium Meffersdorf bei Wigandsthal. Näheres beim Rent-Amt daselbst.

7589. 10 Schock Sommerstroh sind zu verkaufen im Bauergut Nr. 6 zu Fischbach.

7567. **Moderateur- und Sparlampen zu Fabrikpreisen empfiehlt Hirschberg. H. Bruck.**

7325. Den als bewährtes Hausmittel bekannten **„weißen Brustsyrup"** aus der Fabrik von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau empfiehlt in Original-Flaschen zu 1 rtl. und 15 sgr.

die alleinige Niederlage in Friedeberg a/Q. **S. G. Scheuner.**

7572.

Markt-Anzeige

für ein geehrtes Publikum Schmiedebergs und Umgegend.

Im Gasthofe zum „schwarzen Roß" 1 Stiege bei Herrn Plischke.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt in Schmiedeberg empfehle ich mein wohl assortirtes Lager der elegantesten Herrenanzüge nach den neuesten Facons, wobei ich bemerke, daß die Preise so fabelhaft billig gestellt sind, daß keiner der mich beehrenden Käufer mein Verkaufslokal unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant.

Herbst- und Winter-Ueberzieher in Chinchilla, Doubel-Düffel, einfachen Düffel, Velour, Tuch, Buksking und Castorin von 5 bis 18 Thlr., Pellissiers und Tweens in den neuesten und gediegendsten Stoffen mit Bukskin, Lama, Plüsch und Seide gefüttert von 5½ bis 14 Thlr. Tuchröcke und Fracks von kräftigem feinen Tuch auf Seide oder Lüster gefüttert von 5 bis 12 Thlr. Einreihige Röcke in Tuch, Cachemir, Bukskin und Velour von 3½ bis 8 Thlr. Paletots und Orlows modern und praktisch von 7 bis 14 Thlr. Bukskin-Beinkleider, neue und gediegene Wintersachen, von 2⅓ bis 7 Thlr. Calmuk- und Flauschröcke, warm gefuttert, von 2½ bis 6 Thlr. Haus- und Schlafröcke mit weißer Watte dreifach wattirt von 1⅚ bis 11 Thlr. Westen, Knabenanzüge, Angora- und Calmuk, Panscher-, Cord-, Rip-, Lüster-, Arbeits- und Billardröcke ꝛc. zu fabelhaft billigen Preisen.

Um jeden Irrthum zu vermeiden bitte ich auf mein Verkaufslokal, im Gasthofe zum „schwarzen Roß" 1 Stiege, genau zu achten.

Lewin aus Breslau.

Wiederverkäufer erhalten einen besonderen Rabatt.

7566. **Muffs, Pelzkragen und Manschetts, sowie Winterhandschuh u. Filzschuh in großer Auswahl empfiehlt Hirschberg. H. Bruck.**

7548. **Nicht zu übersehen!**
Fettes Schöpsenfleisch, das Pfund zu 2 Sgr., ist zu haben beim
Fleischermeister **Prenzel** in Warmbrunn.

7559. **Kinderspielwaaren**
in großer Auswahl empfehlen an Wiederverkäufer sowie im Einzelnen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

7554. Rauch ausgearbeitete Rehfelle sind zu verkaufen bei der Wildhändlerin Dittmann in Hirschberg.

7381. Ein starker Fuhrwagen, 1858 neu und elegant gebaut, mit 4zölligen Rädern, die Achsen 3½ Zoll stark, steht sehr billig zu verkaufen beim
Schmiedemeister Blümel in Kroitsch bei Liegnitz.

7553. **Wein-Ausverkauf.**
Circa 1000 Flaschen, französische, Rhein- und Ungar-Weine, von den renommirtesten Häusern entnommen, verkauft von heute ab unterm Selbstkostenpreise, jedoch nicht unter Partieen von 3 Flaschen:
Landeshut. die verwittwete Gasthofbesitzer Hauptmann.

*** **Filzschuhe** in allen Größen, ***
Strickgarn,
Rheinische- und
Schafwolle,
Zwirn und
Eisengarne
in allen Farben empfing und empfiehlt
Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u. K.

7579. Zum bevorstehenden Schmiedeberger Markt empfiehlt ihr wohl sortirtes Waaren-Lager
die Modewaaren-Handlung
von **J. D. Kohn** aus Hirschberg.

7585. **Drei Spazierschlitten sind zu verkaufen; wo? sagt die Expedition des Boten.**

Jahrmarkts-Anzeige.
Die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Markt zu Schmiedeberg mit einer großen Auswahl von Damenputz besuchen werde; vorzüglich mache ich aufmerksam auf elegante seidene Hüte, Capotten und Coiffüren zu möglichst billigen Preisen und bitte um geneigte Abnahme. — Stand der Bude vis à vis dem schwarzen Roß.
7552. A. Rothe, Modistin.

7185. **Holz-Verkauf.**
Im Conradswaldauer Forste, in den sogenannten Lagertilten, werden von jetzt ab jeden Dienstag in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr stehende Buchen, Ahorn und Birken verkauft. Ehrenfried Raupach,
Giesmannsdorf b. Bolkenhain. Holzhändler.

6405. Hiermit bescheinige der Wahrheit gemäß, wie ich längere Zeit im Gesicht an einer empfindlichen Flechte litt, die sich in kurzer Zeit über den größten Theil der Stirn ausgedehnt hatte, und wovon ich durch in Anspruch genommene ärztliche Hülfe nach längerer Zeit nicht geheilt wurde. Einem Zufall verdanke ich es, die mir empfohlene **Heger'sche Schwefel-Seife*)** angewandt zu haben, und kann darnach nicht unterlassen, allen ähnlich Leidenden zu bestätigen, wie ich in einigen Wochen, nach Anwendung dieser Seife, von diesen höchst unangenehmen Flechten, die mir das Angesicht nicht unwesentlich entstellten, glücklich befreit worden bin.
Berlin, den 22. December 1856.
(gez.) **Anton Schwiegerling,**
Mechanikus und Pirotechniker, zur Zeit im Kroll'schen Etablissement.

*) Depot in Hirschberg bei
Frdr. Schliebener.

7562. In Profen bei Jauer im Oberkretscham steht ein zweispänniger gebrauchter Fuhr- und ein Brettwagen billig zum Verkauf.

7568. Unter Concession der Königl. Regierung haben wir nunmehr unser hierselbst gelegenes **Eisenhammerwerk,** verbunden mit einer **Zeugschmiede,** genannt
Glücks-Hütte,
in Betrieb gesetzt. Wir empfehlen unser aus altem Schmiede-Eisen, ohne den geringsten Gußeisen-Zusatz, schön geschmiedetes Reif-, Quadrat- und Schlosser-Eisen; Pflug- und Hakenschaare; Hammerstücke; geschmiedete Roststäbe und Platten &c. Vorzüglich machen wir auf complett gearbeitete **Wagen-Axen** aufmerksam. Selbst gefertigten, sehr schönen Stahl und Messerstahl geben wir **sehr billig** ab; ebenso werden in unserer Hütte alle in das Fach der **Zeugschmiederei** schlagenden Arbeiten gefertigt. Gütigen Aufträgen sehen entgegen **Münch & Schikora.**
Schmiedeberg, im November 1859.

7578. Die rühmlichst bekannten Greiffenberger Filzschuhe sind dieses Jahr wieder zu haben bei
Agnes Spehr.

7586. **Parchent, Nessel, Kleider- und Westenstoffe, Hals- und Umschlagetücher, Taschentücher, wollene Shawls, Hauben, Mützen, Handschuhe** u. **Strümpfe** in größter Auswahl und zu billigem Preise empfiehlt
die Handlung Julius Peter in Petersdorf.

7588. **Nadeln, Fingerhüte, Zwirn** und **Nähseide, Knöpfe** und **Bänder,** sowie **Kittei** und andere Futterstoffe in größter Auswahl und zu billigem Preise empfiehlt.
die Handlung Julius Peter in Petersdorf.

7570. Bekanntmachung.
Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Winter wieder 600 Schock Gebundholz, sowie Scheitholz, Stockholz und Torf, alles billig und trocken, zum Verkauf vorräthig habe. Greulich im November 1859.
Carl Gottfried Franke, Holzhändler.

7516. Ein ganz neuer einspänniger Fossigwagen ist zu verkaufen Mühlgrabengasse Nr. 404.

7582. Eine Radwer, H. B. W. gezeichnet, ist mir abhanden gekommen. Wer davon Wissen hat, melde sich bei Hermann Plischke in Wernersdorf bei Hermsdorf u. K.

Gestohlen.

7544. **1 Thaler Belohnung**

sichere ich bei Verschweigung seines Namens Demjenigen zu, der mir den jetzigen Inhaber meiner beiden Bienenstöcke, welche mir bei Nachtzeit entwendet worden sind, so angiebt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Arnsdorf bei Schmiedeberg.

Gustav Friedrich, Handelsmann.

Geldverkehr.

7535. 300 Thlr. Kirchengeld sind zum 1. Januar auf ländl. Grundstücke zur 1. Hypothek auszuleihen. Näheres in der evangel. Pfarrwohnung zu Arnsdorf bei Schmiedeberg.

7564. **1000 Thaler**
sind zum Neujahr 1860 gegen genügende Sicherheit auszuleihen; wo? ist zu erfahren beim Glöckner Theidel in Bolkenhain.

7471. Von einem pünktlichen Zinsenzahler wird ein Kapital von 4000 rthl. — pupillarisch sicher — gesucht. — Offerten werden unter Adresse P. W. 480, poste restante Landeshut, erbeten.

7536. 150 Thaler hat Neujahr 1860 die evangelische Kirchkasse in Giersdorf bei Warmbrunn auszuleihen.

Einladungen

7583. Heut Sonnabend den 19ten d. M. ladet des Vormittags zum Wellfleisch und des Abends zum Wurstpicknick, sowie auch zur Einweihung meiner neu erbauten Billard-Stube freundlichst ein

Ruppert in den drei Kronen.

7574. Sonntag den 20. d. M. ladet zum Wurstpicknick nach Alt-Schwarzbach freundlichst ein Strauß.

7399. Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum, so wie allen Reisenden und Fuhrleuten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. d. M. c. ab, meinen mir gehörigen Gasthof zum weißen Schwan, auch „Rennhübel" genannt, selbst wieder übernommen habe; durch reelle und möglichst billige Bedienung, werde ich mir das Vertrauen der mich mit ihrem Besuche Beehrenden zu erwerben suchen. Es bittet um zahlreichen Zuspruch Heinrich Zeller, Gasthofbes.

7539. Zu einer geselligen Abendunterhaltung Sonntag den 20. November ladet seine Freunde und Gönner freundlichst ein

Reichstein im Grünen Baum zu Warmbrunn.

7545. Sonntag den 20. u. Montag den 21. d. M ladet zur Nachkirmes und Wurstpicknick sowie zum Bolzenschießen um ein fettes Schwein ein Braun, Brauermstr. in Giersdorf.

7556. Sonnabend, den 19. November, ladet zum Wurstpicknick freundlichst ein

August Langer, Gastwirth zur Sonne in Schmiedeberg.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 17. November 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	12	—	2	2	—	1	16	—	1	1	—
Mittler	2	12	—	2	5	—	1	27	—	1	10	—	1	—	—
Niedriger	2	—	—	1	25	—	1	23	—	1	5	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 16. November 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	5	—	2	—	—	1	15	—	1	—	6
Mittler	2	5	—	2	—	—	1	27	6	1	13	6	—	29	—
Niedrigster	1	25	—	1	25	—	1	25	—	1	12	—	—	27	—

Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 16. November 1859.

Kartoffel-Spiritus per Eimer $9\frac{1}{2}$ rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 16. Novbr. 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	$94\frac{1}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$108\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$86\frac{1}{2}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	$80\frac{1}{8}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	113	Br.
Staats-Schuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$83\frac{7}{12}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$99\frac{1}{4}$	G.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	$86\frac{7}{12}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$88\frac{5}{12}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{7}{8}$	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	$94\frac{3}{4}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pC.	97	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	$92\frac{1}{12}$	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	$72\frac{1}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$84\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	83	Br.
Obers. Lit. A. u. C. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$110\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$105\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	$83\frac{1}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieger 4 pCt.	—	—
Cöln-Minden. 4 pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$141\frac{1}{4}$	Br.
Hamburg k. S.	150	G.
dito 2 Mon.	$149\frac{5}{12}$	b.G.
London 3 Mon.	—	—
dito k. S.	$6,17\frac{3}{4}$	b.G.
Wien in Währg.	79	G.
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.